

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“

Abend-Ausgabe erscheint von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Veranst.

„Tagblattausgabe“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: Mt. 1.20 monatlich, Mt. 1.00 vierteljährlich, durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. Mt. 4.60 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausländisch durch die Postämter in den Nachbarländern. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt“-Verlagsanstalt, in allen Teilen der Welt: in Zürich: die „Wiesbadener Tagblatt“-Verlagsanstalt, in den benachbarten Nachbarländern und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 25 Btg. für örtliche Anzeigen; 30 Btg. für auswärtige Anzeigen; 1.20 Btg. für örtliche Reklamen; 1.50 Btg. für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unter-
schieden Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Nachnahme: für die
Abend-Ausgabe bis 12 Uhr morgens; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die
Nachnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W. 57, An der Apostelstraße 7, 1. Fernsprecher: Amt Bülow 6202 und 6203.

Dienstag, 3. September 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 410. • 66. Jahrgang.

Fortsetzung des englischen Angriffs zwischen Scarpe und Somme.

Französische Angriffe zwischen Oise und Aisne.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 8. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Secresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Zwischen Ypern und La Bassée erfolgreiche Infanteriegefechte im Vorfeld unserer neuen Stellungen.

Zwischen Scarpe und Somme setzte der Engländer seine Angriffe fort. Südlich von Arras gelang es ihm durch Einsatz starker überlegener Kräfte, unsere Infanteriestellen beiderseits der Chaussée Arras-Gambrai einzustößen. In der Linie Cuing-Ostrand kurz östlich Cagnicourt-nordwestlich Luceant-Nordrand Korceul gingen wir den Stoß des Feindes auf. Mehrfache Versuche des Gegners, über die Höhen von Wury und östlich Cagnicourt gegen den Kanal weiter vorzubringen, scheiterten an dem Eingreifen unserer bereitstehenden Reserven. Beiderseits von Bapaume teilweise mit Kampferwagen, teilweise nach starker Artillerievorbereitung vorgetragene Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Nördlich der Somme haben wir nach heftigen Kämpfen die Höhen östlich von Sakly-Moislaine-Aigecourt le Haut-Ostrand Besonne gehalten.

Beiderseits der Bahn Resle-Ham schlug das in den letzten Kämpfen besonders bewährte Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 271 auch gestern wieder mehrfache Angriffe der Franzosen ab. Sonst zwischen Somme und Oise nur Artillerietätigkeit.

Nach mehrstündiger starker Artillerievorbereitung griffen die Franzosen, durch marokkanische und amerikanische Divisionen verstärkt, am Nachmittag zwischen Oise und Aisne an. Die aus der Ailette-Riederung gegen Biermande und Hostenbray vordringenden Angriffe scheiterten in unserem Feuer. An einzelnen Stellen warf unser Gegenstoß den Gegner zurück. In den Waldstücken westlich und südlich von Couchy le Chateau brach der Feind unsere vordere Linie etwas von der Ailette ab. Zwischen Ailette und Aisne sind mehrfach wiederholte sehr starke Angriffe des Feindes gescheitert. Gardekürassiere, Leibkürassiere und Ser Dragoner unter Führung ihres Kommandeurs Oberstleutnant Graf Maguis haben mit dem gestrigen Tage seit ihrem Einsatz 16 schwere feindliche Angriffe abgewiesen und die ihnen anvertrauten Stellungen stets restlos behauptet.

Wir schossen gestern 13 feindliche Ballone und 55 Flugzeuge, davon 36 auf dem Schlachtfeld von Arras, ab. Hierbei brachte das Jagdgeschwader 3 unter Führung des Oberleutnants Loerzer 26 Flugzeuge zum Absturz. Oberleutnant Loerzer errang dabei seinen 35. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die ungeheure Kräfteanstrengung der Feinde. (Von unserer Berliner Abteilung.)

B. A. Berlin, 3. Sept. (Fig. Drahtbericht. zB.) An der 35 Kilometer breiten Kampffront von der Aisne bis zur Scarpe setzten die Entente-Armeen mit Kräfteanstrengung ihre Angriffe fort. Die Engländer haben auf ihrer Front von Amiens bis St. Quentin 38 Divisionen eingesetzt d. h. mehr als die Hälfte der Truppen, die sie in Frankreich haben. An der französischen Front befinden sich von den 105 Divisionen, die dem französischen Oberbefehlshaber zur Verfügung stehen, 87 im Feuer. Einige von ihnen sind bereits an mehreren Stellen der Schlachtfeldfront eingesetzt worden. Die Amerikaner beteiligen sich mit neuen Divisionen an der Durchbruchschlacht. An der ganzen Front stehen bereits insgesamt 22 amerikanische Divisionen von den 32, die sie jetzt nach Frankreich geschafft haben. Die feindlichen Massen wurden durch die Geländebedingungen westlich Cambrai, St. Quentin unterstützt, die für uns äußerst ungünstig waren. In diesem Gebiet waren ausgebauten Stellungen gar nicht oder nur sehr spärlich vorhanden; Transporthmittel standen und wenig zur Verfügung, so daß die sprunghafte Zurücknahme unserer Kräfte unbedingt geboten war. Nachdem ihre Durchführung gelungen, kann jetzt die Versorgung der Truppen als gesichert angesehen werden, so daß eine Stärkung ihrer Widerstandskraft erreicht ist. Trotzdem kann man nicht mit einem baldigen Ende der feindlichen Angriffe rechnen, ja, es ist sogar anzunehmen, daß sie sich über die Flügellinie der bisherigen Schlachtfeldfront ausdehnen werden. Daraus deutet die ständige Heranziehung weiterer Kräfte an.

Die Aufgabe der flandrischen Offensivstellung als logische Folge der Frontstreckung zwischen Scarpe und Oise.

W. T. B. Berlin, 2. Sept. Die Stellungen, die die Deutschen vor der Gegenoffensive hoch im hatten, waren aus einer abgebrochenen Offensive entstanden. Sie waren nicht geeignet, um in ihnen

eine nachhaltige, auf Kräfteersparnis hinzielende Verteidigung zu führen. Infolgedessen waren sie auch nicht ausgebaut. Von dem Augenblick an, wo die deutsche Führung sich entschlossen hat, zwischen Arras und Soissons durch eine großzügige und freiwillige Rückverlegung ihrer Linien den feindlichen Plan eines doppelten Flügelangriffs zu stören, war die Aufgabe der in Flandern noch verbliebenen Offensivstellung, die durch die erfolgreiche Apriloffensive entstanden war und als keilförmiger Bogen in der Linie Kemmel-Meteren-Morris-Werville-nördlich Bethune verlief, die logische Folge der zwischen Scarpe und Oise durchgeführten Frontstreckung. Mit derselben sorgfältigen Vorbereitung wie bisher wurde auch hier die Aufgabe dieses Abschnittes durchgeführt, durch die dem Feinde die Möglichkeit eines umfassenden Angriffs an dieser Stelle entzogen wird. Die Räumung selbst blieb dem Feinde tagelang verborgen. Alles, was in diesem Gelände ihm irgendwie von Nutzen sein konnte, war in aller Ruhe zurückgeschafft worden. Selbst die zahlreichen Leitungsdrähte wurden abgebrannt, während die Unterstände, wichtigen Verteidigungspunkte, Brunnen und Brücken nachhaltig zerstört wurden. Schwache zurückgelassene, mit zahlreichen Maschinengewehren ausgerüstete Nachhutpositionen den endlich folgenden Engländern, die sich oft im Verein mit den besten französischen Divisionen vergeblich um die Wiedereroberung des Kemmel bemühten, schwere Verluste zu.

Einsichtigerer französischer Stimmen zur Lage.

Genf, 2. Sept. In einer Betrachtung über die militärische Lage schreibt ein Berichterstatter von der Front im Yoner „Progrès“: Wir müssen das neue Gebiet organisieren und besonders die Verkehrsverbindungen wieder herstellen. Das wird nicht leicht sein. Wir müssen nicht nur die Straßen, die der Feind systematisch zerstört hat, wieder benutzbar machen, sondern auch für die Bahnen ein routiniertes Personal finden, was immer schwieriger wird. Im „Devoir“ schreibt der General Verrault: „Ich habe oft gesagt, daß der Gewinn von Gebieten zwar der Beweis eines Sieges ist, daß er aber nicht das Ziel der Schlachten sein kann. Man kann also nicht behaupten, daß der Krieg jetzt gewonnen ist, weil wir Roye, Chaulnes und Resle gewonnen haben und weil die Engländer in Bapaume eindringen konnten.“

Englischer Bericht vom 1. September, abends:

Heute morgen nahmen die englischen Truppen Beronne, nachdem sie gestern abend die feindlichen Gegenangriffe am Mont-St. Quentin (unmittelbar nördlich Beronne) zurückgeschlagen hatten. Um 5.30 Uhr morgens setzten die Australier ihr Vordringen in Verbindung mit den auf ihrer Linken kämpfenden englischen Truppen fort. In früher Stunde hatten sich die Australier der deutschen Stellungen im Westen und Norden von Beronne bereits bemächtigt und unter Fortsetzung ihres Vordringens und unter heftigen Kämpfen in den Straßen und Häuserruinen die äußersten Stadtteile östlich der Stadt genommen. Die australischen Truppen haben Beronne, Flamincourt und St. Denis. Sie machten außerdem bedeutende Fortschritte auf den Ausläufern im Osten und Nordosten des Mont-St. Quentin. Linke von den Australiern griffen die Truppen von London im Südosten von Combles an und bemächtigten sich der Ortschaften Bouchavesnes und Mancourt ebenso wie der Höhen, die diese Ortschaften beherrschen, und gelangten bis an den Eingang des Waldes von St. Pierre-Baast. Im Laufe dieses glücklichen Angriffes fielen die englischen und italienischen Truppen lebhaften Widerstand, den sie jedoch überwand. Sie machten mehr als 2000 Gefangene und erbeuteten einige Geschütze. An der übrigen Schlachtfeldfront fanden kleinere erfolgreiche Unternehmungen an einer Anzahl Punkte südlich der Straße Arras-Gambrai statt. Unsere Truppen vertrieben den Feind von der Hochfläche bei Morval, nahmen Beaucourt und den Hügel östlich von Mancourt und Fremicourt. Wir bedrängen den Feind hart in Le Transloy und rollendeten die Einnahme von Bullecourt und von Hendicourt-les-Cagnicourt. Wir machten einige hundert Gefangene bei diesen Unternehmungen. Ein feindlicher Gegenangriff gegen die von Kanadiern heute früh nördlich Hendicourt gewonnenen neuen Stellungen wurde abgewiesen. Unsere Patrouillen schoben sich im Abschnitt von Lens leicht vorwärts. An der Vos-Front dauert unser Vorrücken an. Unsere Truppen haben Drulien, Verrier und Steenkerd erreicht und stehen mit dem Feind in enger Fühlung bei Reube Galise und Wulverghen. Im August 1918 wurden von den britischen Truppen in Frankreich 57.318 Gefangene, einschließlich 1283 Offiziere, gemacht. Im gleichen Zeitraum erbeuteten wir 657 deutsche Geschütze, darunter über 150 schwere, über 5750 Maschinengewehre und über 1000 Grabenmörser wurden gezählt. Unter der übrigen Beute befinden sich 8 Eisenbahnzüge, 9 Lokomotiven, zahlreiche vollständige Munitionsvorräte, 100000 Patronen, viele hunderttausend Runden Artillerie- und Mörsermunition sowie Kleingewehrmunition und ungeheures Kriegsmaterial jeder Art enthalten.

Das ist heutige Deutschland und seine angebliche politische Gewaltlehre.

Von Wirtl. Geh. Rat Prof. Dr. H. v. Wilamowitz-Moellendorf

Der Mensch hat den Luftraum erobert; nicht nur durchfliegt er ihn wie der Raubvogel, er hat auch die Luft gezwungen, seine Worte vernehmlich über Land und Meer zu tragen. Aber sie trägt die Lüge so willig wie die Wahrheit, und unsere Hauptfeinde, England und Amerika, gründen die Welt Herrschaft, die sie anstreben, zunächst auf ihr Vermögen, die Wahrheit aus ihren Ländern nicht hinaus und noch weniger von außen hineinzulassen, wohl aber ihre Lügen täglich und stündlich der Welt in die Ohren zu schreien. Kein Wunder, daß viele Ohren sie allmählich gläubig aufnehmen, daß sie selber am Ende das Bewußtsein der Lüge verlieren. Gegen diesen Feind sind wir machtlos, wenn wir uns nicht stark machen, nie vergessen, daß sie alles nur sagen, um uns zu verderben, am meisten, wenn sie uns locken wollen.

Zu dem Zerrbilde, das sie von Deutschland und deutschem Wesen entworfen haben, der Autokratie, dem Militarismus, der Verachtung von Menschlichkeit und Recht gehört die Gerabsetzung der sogenannten deutschen Intellektuellen, der Denker, der Wissenschaftler, der Publizisten. Sie sollen zugleich gehorame Werkzeuge der Autokratie sein und die Gedanken erzeugen haben, die das Volk zu der Bier nach Weltmacht und der Verachtung aller sittlichen Gebote verführt haben. Dabei werden immer wieder dieselben Namen vorgeführt; irgendwer hat sie aufgearbeitet, und nun schwast sie jeder nach. Es sind der General v. Bernhardi und der Graf Reventlow als Vertreter von Meer und Flotte. Und doch muß jeder wissen, daß die Regierung, welche bei uns in den Krieg trat, am wenigsten geneigt war, diesen Politikern zu folgen, denen erst das Eintreten Amerikas und Englands zahlreiche Anhänger zugeführt hat. Dann muß Treitschke herhalten. Der war freilich ein Herold der deutschen Macht und Größe, und er betrachtete die Vergangenheit immer so, daß er nur anerkannte, was dem Ziele, der Einheit und Macht Deutschlands, zuträglich gewesen war. Aber in unserem Reiche war dieses Ziel erreicht. Der Mann, der trotz seiner Laubbheit nicht müde ward, fremde Länder zu besuchen, war wirklich weit davon entfernt, sie mit deutscher Faust unter die deutsche Kultur zu zwingen zu wollen. Endlich Nietzsche. Nur mit Lächeln sehen wir mit den Vorkämpfern unserer staatlichen Macht einen jener radikalen Individualisten zusammenzustellen, die sich nur darum erlauben können, die Gesellschaftsordnung zu negieren, weil sie im Schutze dieser durch den Staat geordneten Gesellschaft stehen. Übrigens wird, wer die Thesen von Nietzsches Gedanken verfolgt, kaum einen Deutschen, wohl aber französische Moralisten und griechische Sophisten finden. Die Weltanschauungen Treitschkes und Nietzsches stehen in volarem Gegensatz. Wenn sie dennoch zu derselben Zeit auf die deutsche Jugend stark gewirkt haben, die zugleich gerade den internationalen Gedanken der Sozialdemokratie lebhaft aufgriff, und wenn trotzdem diese Jugend 1914 einmütig die Waffen zur Verteidigung des Vaterlandes ergriff, so sollte das ein Beweis dafür sein, daß der Gedanke bei uns frei ist, frei wie nirgends sonstwo, und doch die Einheit des Reiches allen unantastbar. Wir stehen nicht unter der Anstalt der „öffentlichen Meinung“, des Popanzes, den der Amerikaner als Gott verehrt, ohne zu ahnen, daß er innerlich der Sklave derjenigen ist, die das Geld, das Gesicht und das Gewissen haben, diese öffentliche Meinung zu machen. Und wenn auch der alten und reichen Kultur entsprechend in vornehmen Formen, läßt doch auch der gleiche gesellschaftliche Schliff und die gleiche Abrichtung des Geistes und der Sitten in England und Frankreich eine Ähnliche, der individuellen Freiheit feindliche Wirkung aus. Sie sind eben anders als wir. Darunter leiden wir auch. Es hat zur Folge, daß bei der langen Dauer des Krieges nicht alle Deutschen mit gleicher Entschiedenheit den feindlichen Drohungen und namentlich Verdächtigungen gegenüberstehen. Aber wir dürfen es dennoch als Reichtum, als Überlegenheit empfinden, daß die wahren Intellektuellen bei uns es als undeutsch betrachten, wenn sie nationalstische Scheuklappen ansetzen und die eigenartigen Vorurteile unserer jehaen Feinde leugnen oder herabschätzen sollen. Es war doch eben zu der Zeit von Deutschlands Ohnmacht, aus der es keine Erhebung zu geben schien, daß Schiller die Aufrichtigkeit ausbrach, die Welt würde an deutschem Wesen genesen. Und wenn wir 1914 vielfach auf dies Wort zurückgegriffen haben, so lag darin das Gegenteil eines Strebens nach deutscher Welt Herrschaft, nichts als die Aufrichtigkeit, daß Deutschlands Sieg diese Bestimmung des gegenseitigen Kostenlassens auch denen aufzwingen würde, die uns knechten wollen, weil wir eine Eigenart besitzen und behaupten.

Es mag sein, daß manche Intellektuellen Englands uns wirklich eine Wohlthat erweisen wollen, wenn sie Deutschland auf den Zustand zurückzuführen möchten, wie er vor hundert Jahren war, da wir politisch und wirtschaftlich ohnmächtig auf geistigem Gebiet das Ungeheure leisteten. Aber sie verkennen, daß dies der britischen Welt Herrschaft ungelährliche Deutschland mit dem Vrenken, das die Schlachten gegen Napoleon säug und Wellington bei Waterloo zu Hilfe kam, unlösbar verwachsen ist, daß der Geist Friedrichs und Bismarcks, den sie uns austreiben wollen, eine Manifestation eben derselben deutschen Volkseele ist, und daß diese Seele sich nun in dem Reiche ihren Leib geschaffen hat. Daher ist, was sie uns anbieten, ganz dasselbe wie die Vernichtung, mit der uns ihre leitenden Staatsmänner drohen. Alle diese kennen uns eben nicht und wollen uns nicht kennen. Ohne Zweifel gibt es auch andere, wahre Intelligenz, die uns kennt und anerkennt. Sie fehlt auch in Frankreich nicht, und wenn sie die Macht hätte, so würde die Verständigung leicht sein, gerade mit den Deutschen, die stolz auf ihr Volk, fremde Art kennen und achten. Aber jene echten Intellektuellen müssen schweigend im Dunkel stehen, und wer bei uns Namen zu nennen weiß, muß sie zurückhalten, um ihnen nicht zu schaden. Der deutsche Intellektuelle aber darf freimütig aussprechen: Ich wünsche allen Völkern die Erhaltung und Entfaltung ihrer Eigenart in Freiheit, Wohlfahrt und Gerechtigkeit; aber freilich, daß wir dasselbe Recht haben, zu Hause und auf dem Erdenrund, das müssen die anderen anerkennen. Das werden sie nur anerkennen tun. Und so bleibt es 1918 ebenso wie 1914: Nur der Sieg des deutschen Schwertes kann der kranken Welt die Genesung bringen.

16 000 Tonnen im Sperrgebiet um England.

W. T.-B. Berlin, 3. Sept. (Amtlich. Drahtbericht.) Im Sperrgebiet um England wurden 16 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Wirren in Rußland.

Lenins Befinden besser.

Berlin, 3. Sept. Wie aus Moskau gemeldet wird, soll sich das Befinden Lenins gebessert haben, nachdem die im Hals stecken gebliebene Kugel durch operativen Eingriff entfernt worden ist. Die Aussichten auf baldige Genesung haben sich gebessert.

Die Untersuchung des neuen Attentats.

Schüsse in der englischen Botschaft.

W. T.-B. Moskau, 1. Sept. Laut "Petersburger Wochenschrift" fanden am Sonntagabend im Zusammenhang mit der Untersuchung des Attentats auf Ulrich in Petersburg zahlreiche Schussübungen statt, darunter auch im Hause der englischen Botschaft. Hierbei entstand ein Schusswechsel. Ein Mitglied der Untersuchungskommission wurde getötet, außerdem wurden zwei Kommissare verwundet. Ein Engländer, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, wurde gleichfalls getötet. Im Botschaftsgebäude wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Das Gebäude wurde von Roten Gardisten besetzt; Waffen, Wein, Vorräte sowie Papiere wichtiger Inhalts wurden beschlagnahmt. — Das Sonntagblatt "Rossischer Moskwin" meldet: Im Zusammenhang mit dem Attentat auf Lenin wurden unter den Offizieren sowie unter den Mitgliedern der rechten Sozialrevolutionäre Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich das Mitglied des Präsidiums der ehemaligen Stadtduma, Berkenheim.

Massenverhaftungen in Petersburg.

Br. Moskau, 3. Sept. (Eig. Drahtbericht. G.) Aus Petersburg wird gemeldet: In der Nacht nach der Ermordung Ulrichs wurden allein in Petersburg über 500 Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten, die fast durchweg den gebildeten Schichten angehören, befinden sich verhältnismäßig viele Frauen.

Der Zusammenhang des Attentats mit der großen sozialrevolutionären Verschwörung.

Br. Wien, 3. Sept. (Eig. Drahtbericht. G.) Der Angriff gegen Lenin ist, wie die "Wochenschrift" schreibt, der Hauptprogramm einer großen gegenrevolutionären Verschwörung gewesen, die sich über ganz Rußland ausbreitet. Es ist festgestellt, daß die Hauptverschwörer sich in Nischni-Novgorod befinden. Das zweite Hauptlager ist in Kasan. In Nischni-Novgorod wurden gegenrevolutionäre Truppen organisiert und zur Weißen Garde ausgebildet. Sobald das Signal aus Moskau zur Ermordung Lenins erfolgte, sollte die Gegenrevolution mit ihren militärischen Aktionen von Nischni-Novgorod von Kasan aus beginnen. Die Verhaftung sämtlicher sozialrevolutionärer Parteigänger wurde angeordnet. Jeder Sozialist, der bewaffneten Widerstand leistet, wird ohne Verhören erschossen. Es ist festgestellt, daß der französische Generalkonsul in Petersburg die Bewegung gegen die Bolschewisten unterstützt und daß die noch in London weilenden Vertreter der französischen Militärmission und englische Diplomaten als Leiter der Gegenrevolution tätig sind. Hauptorganisatoren des Aufstandes in Moskau sind Sabinkow, Fürst Krobatschin und Ingenieur Zinsski. Weiter ist festgestellt, daß der ehemalige Dumaspräsident Gutschkow der Bewegung nahesteht. Die Führer der Bolschewisten versichern, daß eine endgültige Abrechnung mit den Alliierten nicht zu vermeiden sei und voraussichtlich für die Maximalisten als herrschende Partei entscheiden werde. Lenin sei bisher derjenige gewesen, der einem bewaffneten Zusammenstoß mit der Entente am bestmöglichsten widersprach. Dieses Hindernis werde nun wohl wegfallen.

Eine neue sozial-revolutionäre Partei.

S. Stockholm, 2. Sept. (Eig. Drahtbericht. G.) Die Moskauer Zeitungen melden: Die Neubildung der sozial-revolutionären Partei ist jetzt vollzogen. Es wurde eine

neue Partei gebildet, welche auf dem Boden des breiten Friedens steht. Sie nennt sich "Kardinski Kommissar". Kardinski ist der ursprüngliche Name der Sozialrevolutionäre, das Wort Kommissar dokumentiert die Gleichartigkeit der Auffassung in der neuen Partei mit den Bolschewiki. Die Sowjetpresse erkennt die Bedeutung der neuen Partei durchaus an. Sie wird ihren Einfluß auf die Parteien ausüben, um den Klassenkampf in das Land zu tragen. Die Stellung der Bolschewiki, die sich schon in den letzten Wochen weitausgehend geäußert hatte, erhält durch diese Entwicklung der Parteiverhältnisse eine neue Stärkung. Eine allgemeine Verleumdung der Kardinski in Moskau nahm folgende Resolution an: "Trotzdem die Unterzeichnung des Breiter Friedens als ein Fehler anzusehen sei, würde doch seine Verletzung die Revolution ins Verderben bringen. Die Partei weist die Äußerung des Zentralkomitees der sozialrevolutionären Partei zurück und betont, daß sie den Austritt der Sozialrevolutionäre aus dem Vertrag und den angewendeten politischen Terror für schädlich hält."

Troelstras Friedenswerbetätigkeit.

Br. Berlin, 3. Sept. (Eig. Drahtbericht. G.) In einer Unterredung mit Troelstra über die Votumverweigerung an Denderfon und andere Delegierte der britischen Labour-Party sagte Troelstra u. a.: Von englischer Seite ist mir mit Bestimmtheit erklärt worden, daß diese Verweigerung vornehmlich der französischen Regierung zugeschrieben werden muß. Aber die Art seiner konkreten Vorschläge in bezug auf die Konvention jagte er dann, eingeladen würden alle sozialen Parteien und gewerkschaftlichen Organisationen, die bereit sind, mitzuwirken an dem Zustandekommen des allgemeinen Friedens durch Verständigung, der auch die im Friedensvertrag von Vrest-Litowsk und Bukarest verläufig getroffenen Punkte umfaßt. Die Basis dieser Verständigung soll drei Prinzipialpunkte enthalten: Keine Annexionen, keine Kontributionen, Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts der Nationen. Die territorialen Fragen sollen nicht den Hauptgegenstand der Verhandlungen bilden, sondern das Zustandekommen eines Völkerbundes, obligatorischen Schiedsgerichts und internationale Abrüstung.

Ein mißglückter Fliegerangriff auf den Golf von Cattaro.

W. T.-B. Wien, 2. Sept. Die Marinektion des Kriegsministeriums teilt amtlich mit: Am Vormittag des 30. August versuchten vier englische Landflugzeuge Anlagen und Schiffe im Golf von Cattaro anzugreifen. Ihre Bomben waren wirkungslos und fielen größtenteils in die See. Von den vier Flugzeugen entkam nur eines, die anderen drei stürzten ab und zerschellten an den Felsen. Ein Flieger wurde verwundet geborgen, die übrigen sind tot.

Wie man im „freien“ Amerika mit pazifistischen Arbeitern umspringt.

Washington, 3. Sept. („Times.") Von den hundert Führern des Bundes der Industriearbeiter der Welt, die wegen Hochverrats angeklagt waren, weil sie der Kriegspolitik Wilsons entgegenarbeiteten, wurden Haywood und 10 andere zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt, 33 andere zu 10 Jahren, 12 weitere zu einem Jahr Gefängnis. Außerdem wurde Haywood zu 20 000 Dollar Geldstrafe verurteilt.

Deutsches Reich.

Die außerordentliche einmalige Kriegsteuernzulage für die Beamten.

W. T.-B. Berlin, 2. Sept. Die "Nordd. Allg. Ztg." schreibt unter der Überschrift "Einmalige Kriegsteuernzulagen an Beamte" u. a.: Die Grundzüge für die einmalige Kriegsteuernzulagen an die Beamten, Volksschullehrer, Geistlichen und die einmalige Kriegsteuernzulagen von Ruhegehaltsempfängern und Hinterbliebenen von Beamten usw. stehen nunmehr fest. Allen für die Bewährung von laufenden Kriegsteuernzulagen in Betracht kommenden planmäßig angestellten und den außerplanmäßigen Staatsbeamten mit einem Dienstverhältnis bis zu 20 000 M. einschließlich wird sofort eine außerordentliche einmalige Kriegsteuernzulage ausbezahlt. Für die Einkommenverhältnisse beträgt die Zulage mindestens 50%, höchstens 100%. Sie wird im einzelnen wie folgt berechnet: Zu dem Grundbetrag von 250 M. tritt der volle Betrag des monatlichen Gehaltes ohne Wohnungsgeldzuschuß hinzu. Der sich bei dieser Berechnung ergebende Betrag wird, so weit er unter 500 M. zurückbleibt, auf 500 M. erhöht, so weit er 1000 M. übersteigt, auf 1000 M. ermäßigt. Bei Heirat mit Kindern erhalten für jedes Kind weitere Kinderzulagen von je 10 v. H. der sich aus dem vorigen Absatz ergebenden Gesamtzulage. Die Unverheirateten erhalten als einmalige Kriegsteuernzulage 70 v. H. der für die kinderlos Verheirateten geltenden Zulage. Die unmittelbaren Staatsbeamten, Volksschullehrer, Geistliche im Ruhestand sowie die Hinterbliebenen von unmittelbaren Staatsbeamten, Volksschullehrern und Geistlichen erhalten unter denselben Voraussetzungen sofort eine außerordentliche einmalige Kriegsteuernzulage, die mindestens 50, höchstens 100 v. H. derjenigen Summe beträgt, die an einmaliger Kriegsteuernzulage unter Zugrundelegung der von Beamten usw. zuletzt bezogenen Gehaltszüge ausfallen würde, wenn der Beamte usw. noch im Dienste wäre. Volkswaisen bis zu 18 Jahren erhalten die ihnen zustehende einmalige Kriegsteuernzulage in Höhe von 50 v. H. bis 100 v. H. der für das Kind des entsprechenden aktiven Beamten usw. zuständigen einmaligen Kriegsteuernzulage. Die nähere Begründung der von der Regierung getroffenen Maßnahmen, die über den bisher in der Presse bekannt gewordenen Plan in der Bemessung, sowohl des Grundbetrages wie des Mindestbetrages, hinausgeht und damit für den jüngeren höchsten Teil der Beamenschaft weiter wesentliche Verbesserungen schafft, bleibt vorbehalten.

Der Reichskommissar für das Wohnungswesen.

W. T.-B. Berlin, 2. Sept. (Amtlich.) Bekanntmachung über Einsetzung eines Reichskommissars für das Wohnungswesen. Der Reichskanzler (Reichswirtschaftsamt) etliche am 31. August folgende Bekanntmachung:

I. Für die besonderen Aufgaben der Reichsverwaltung auf dem Gebiete des Wohnungswesens in der Zeit des Übergangs von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft ist im Reichs-

wirtschaftsamt ein Reichskommissar für das Wohnungswesen bestellt, dem folgende Aufgaben zugewiesen sind: 1. Verteilung verfügbarer Heeres- und Marinevorräte für Bauzwecke im Einklang mit dem Reichskommissar für Bewertung des entbehrlich werdenden Heeres- und Marinegutes; 2. Förderung der Erzeugung von Baustoffen; 3. Regelung des Absatzes von Baustoffen; 4. Gewährung von Bauzuschüssen aus durch den Reichshaushalt bereitgestellten Mitteln.

II. Der Reichskommissar vertritt den Staatssekretär des Reichsanwaltschaftsamtes bei Durchführung der oben genannten Aufgaben nach außen hin selbständig. Ihm wird ein Ausschuss beigegeben, der in grundsätzlichen Fragen zu hören ist. Der Vorsitz im Ausschuss, dessen Mitglieder vom Reichskanzler ernannt werden, führt der Reichskommissar.

III. Als Reichskommissar ist Unterstaatssekretär im Königlich Preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Wittl. Geh. Rat Dr. Frhr. v. Coels v. d. Brunn, ernannt worden.

Das Befinden des Großherzogs von Oldenburg.

W. T.-B. Oldenburg, 2. Sept. Der heutige Bericht über das Befinden des Großherzogs lautet: Das Befinden Seiner Königlich Hoheit bessert sich langsam, aber stetig. Gestern wurden zweimal einige Stunden außer Bett zugebracht. Die Nacht war erträglich, da der Fieberanfall tagüber regelmäßig war. Es werden, falls keine Zwischenfälle eintreten, tägliche Berichte nicht herausgegeben werden. Obermedizinrat Dr. Farnstedt.

* **Parterrelogen** In Verbindung mit dem in Eisenach zusammengetretenen Deutschen Parteitag fand die Abgeordnetenversammlung der Vereinigung preussischer Parteyvereine (Preukentag) statt. Nach dem vom Vorsitzenden Pastor D. Pasche (Dietzen) erstatteten Jahresbericht sprach unter anderem Superintendent Witte (Erfurt) über das Thema: "Wie muß die theologische Prüfungsordnung in der altprotestantischen Landeskirche verbessert werden?"

* **Der Bund Deutscher Architekten** hält am 14. September in Würzburg seine Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung wird neben der Erledigung anderer Tages- und Standesangelegenheiten auch zu Fragen des Arbeitswohnungs- und Siedlungswezens Stellung nehmen. Eine eingehende Förderung wird insbesondere über die Wiederbelebung der Bauwirtschaft in der Übergangszeit und über die staatliche Bauverwaltung erfolgen.

* **Eine neue deutsche Heilstätte in Davos.** Im Laufe des Spätherbstes wird eine neue Heilstätte in Davos eröffnet werden, die namentlich dem lungenkranken kriegsbeschädigten Mittelstand zugute kommen soll. Die Mittel dazu sind von dem Reichsausschuß der kriegsbeschädigtenfürsorge, der Väterfürsorge des Zentralkomitees vom Roten Kreuz und dem Deutschen Kriegerschiffsbund in der Schweiz aufgebracht. Das Haus wird zunächst 100 Kranke aufnehmen können. Von reichdeutscher Seite gehören dem Vorstand der Leiter des Reichsausschusses der kriegsbeschädigtenfürsorge, Oberbürgermeister Weib und der Kolonialpolitiker Dr. Karstedt an.

Heer und Flotte.

Die Beerdigung des Fliegerheften Ehrenhardt. W. T.-B. Breslau, 2. Sept. Heute mittag hat auf dem hiesigen Soldatenfriedhof die Beerdigung des Fliegeroberleutnants Erich Lomenhardt stattgefunden, der nach 53 Luftflügen am 9. August d. J. gefallen war. Die Beteiligung an der Beerdigung war sehr zahlreich.

Wiesbadener Nachrichten.

Getränke- und Umsatzsteuer.

Die Hotelbedarfs-Verteilungsstelle in Verbindung mit der Gastwirte-Jnnung haben sich ein nicht zu unterschätzendes Verdienst um das ganze Gastwirts-gewerbe erworben, indem sie auf Montagmorgens in die "Worbung" die Interessenten zu einer Besprechung der neuen Getränke- und Umsatzsteuer einladen, in der es der Syndikus der Handelskammer Dr. Otto übernommen hatte, die etwas schwierige Materie in populärer Weise zu erläutern. Kurhausrestaurant Rütke eröffnete und leitete die recht zahlreich besuchte Versammlung, und Syndikus Dr. Otto erstattete dann sein Referat, das ganz wiederzugeben wir wegen der Papierknappheit leider nicht in der Lage sind. Wir müssen uns auf den Hauptinhalt beschränken. Unten den indirekten Steuern stehen oben die Getränkesteuern. Das Branntweinmonopol tritt erst auf kaiserliche Verordnung in Kraft, wahrscheinlich erst dann, wenn wieder einmal Spiritus zu Trinkzwecken zur Verfügung steht, frühestens zum 1. Oktober n. J. Die Abgabe bei den Birten beträgt 1 M. für den Liter fertigen Trinkbranntwein. Auf der ganzen Normalliste steht ein Freigeld von 75 Pf., das durch Anbringung eines Gebührenszeichens zu entrichten ist. Bei der Biersteuer wird zwischen Einfachbier, Vollbier und Starbier, je nach dem Würzgehalt von bis 4,5 Prozent, 8 bis 18 Regm. über 18 Prozent unterschieden. Vermischung von Einfach- und Starbier ist verboten. Die Steuerföhe gelten für jedes Hektoliter des Jahresergebnisses eines Brauereibetriebs. Erheben werden von den ersten 2000 Hektoliter 10 M., für folgende 8000 Hektoliter 10,50 M., folgende 10 000 Hektoliter 11 M. usw. bis 12,50 M. Bei Einfachbier tritt eine Ermäßigung auf die Hälfte, bei Starbier eine Erhöhung um die Hälfte ein. Die Erhöhung des Bierpreises datiert vom 1. Oktober. — Bei Mineralwasser beläuft sich die Litersteuer auf 5 Pf., bei Limonaden auf 10 Pf., bei Kunstlimonaden auf 1 M. Die Steuer zahlt der Hersteller oder Importeur. Dabei gilt das gewerbmäßige Abfüllen von Mineralwasser auf Gefäße als Herstellung. Die Steuerpflicht tritt ein, sobald sie an Abnehmer geliefert oder innerhalb des Herstellungsbetriebs getrunken werden. Erzeugnisse im Besitz von Händlern, Wirten, die sich am Tage des Inkrafttretens außerhalb eines Herstellungsbetriebs befinden, unterliegen der Nachsteuer. Die Kontrolle wird sehr scharf gehandhabt. Die Strafe beträgt das Vierfache des hinterzogenen Betrages, mindestens aber 50 M. — Die Schaumweinsteuer bringt eine gleichmäßige Erhöhung auf den bisherigen Höchst-satz von 3 M. Die Nachsteuer ist zu entrichten ohne Rücksicht auf die Gesamtmenge der Flaschen. Die Weinsteuer gilt für Wein, Traubenmost und weinähnliche Getränke. Beim Verbrauch im Inland beträgt sie 20 Prozent vom steuerpflichtigen Wert. Der Export ist steuerfrei. Zur Entrichtung der Weinsteuer ist verpflichtet, wer Weine an Verbraucher abgibt. Für Hoteliers und Wirten tritt die Steuerpflicht ein, wenn sie Weine an Verbraucher abgeben. Steuerpflichtig ist ferner, wer unsteuerter Weine dem Haushalt oder Betrieb

Vergnügungs-Palast Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19. Fernruf 810.
Heute und folgende Tage:
Novitäten - Spielplan
sowie Gastspiel von
2 grossen Attraktionen 2.



Aufsehen erregend! Noch nie dagewesen!
mit seiner Wunderlampe
und
Sealtiel
der geheimnisvolle Mensch!

Küchendeckel per Satz Mk. 1.50
Abfallholz per Satz Mk. 2.50
astreine u. Bretter für Schreinerzwecke,
auch Latten, ferner kurze Kistenbretter
lieferer frei Haus 852
W. Gall Wwe., Schwalbacher Straße 2
Telephon No. 84.

3 Waggon sehr schönes

Weißtraut

psd. 18 Pfg., Br. Mk. 17.—

eingetroffen in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

1 Waggon Tomaten, ausl.

Pfund Mk. 1.—,
beschädigte, Pfund 30 und 50 Pfg.

1 Waggon Karotten

Pfund 25 Pfg.,

1 Waggon Weißtraut

Pfund 22 Pfg.

Für Händler und Großverbraucher Vorzugspreise.
Knapp, Friedrichstraße 8. Tel. 6458.

Beleuchtungs-Körper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.
Flack, Luisenstrasse 44.
neben Residenztheater. 877

1 Klavier

zu hohem Preise kauft
nur von Privat
Fr. Vogel, Bleichstr. 15

Klavier

zu hohem Preise kauft nur von Privat
Frau Wagoner, Bleichstraße 13.

Hüte zum Umformen

werden angenommen. Große Ausw.
in Formen u. allen Zutaten. Aufarb.
getr. Hüte bei billiger Berechnung.
M. Schulz, Weidstr. 2.

Tagblatt-Trägerinnen und Träger

sofort gesucht im

Tagblatthaus
Schallerhalle rechts.

Werkmeister

sucht per 1. Oktober Zimmer mit nur guter und
reichlicher Pension. Gebl. Angebote unter M. 835
an den Tagbl.-Verlag.

Kaffee Orient

Endstation der Linie 1 und 3.

Vornehmes Familien-Kaffee u. Konditorei

Täglich 3 1/2 und abends 8 Uhr:

Erstkl. Künstler-Konzert.

Eintritt frei. Ia. Eis :: Echten Tee Eintritt frei.
sowie alle Sorten Getränke.



Welt-Detektivbüro „Kosmos“

Telephon 4180 Luisenstr. 22 Telephon 4180

Ermittlungen — Beobachtungen,
Privat-Auskünfte.

Ältestes, grösstes und erfolgreichstes Institut.
Diskret! In Referenzen! Grösste Praxis!

Hemmens 8 Sprachen
Korrektur, Schreib-,
Stenographie,
Buchführung,
verleiht Schreibmasch.
a. briefl. 8.4 monatl.
Generalbesid. Dolmetsch am
Landgericht. Neugasse 5.
Renanfert. sow. Umarb. u.

Belze

w. nach den neuesten Mod.
lobellos ausgeführt.

Jenny Matter

Damenpuh
Neichstr. 11. Tel. 3927.

werden nach neuesten
Modellen umgearb., repa-
riert u. neu angefertigt
Müsch. D. Stern Wwe.,
Mischelberg 28. Wb. 1.
Telephon 1547.

Jüngere Köchin

gesucht. Hotel Vera,
Saub. autemv. Stunden.
frau in H. Dausb. gesucht
Radmarerstraße 7, 1.

Näherer ehelicher

Laufmädchen

aus besserer Fam. gesucht.
Vorn u. Schattensfeld.
Hotel Rosauer Hof.

Verloren Freitagabend
silberne Kette, Kurb. bis
Pfeifenlab Gegen Bel. abh.
Schornhorststraße 38, 3.

Zwei Haarschneid.
mit Steinen befest. am
Samstag oder Sonntag in
der Langaasse verloren,
Gegen Belohn. abzug. bei
Stein. Westendstraße 19.
Blauer Federstüb
verloren, Warm, Damm,
Wilhelmstr. Gegen Belohn.
abana. Paulinenstraße 11.

Verloren türkischer

Eiserner Halbmond
am 30. August. Abzug.
gegen Belohnung
Luisiana.

Sonntagabend

Damen-Regenschirm

n. 1. Blacchhandlschuh in d.
Wb. verl. G. Bel. ab.
ana. Schornhorststr. 15, 11.

Rund Schlüssel, 3 gr.
u. 1 H. von Kaserne bis
Paulinenstr. verl. Abzug.
gegen Belohn. Näh.
im Tagbl.-Verlag. Ne

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Sept. 2.: Schüler Fritz
Schaut, 9 J. — Architekt
Wilhelm Hector, 63 J. —
Postausbehl. Hof. Kramer,
79 J.



Statt besonderer Mitteilung.

Am 24. August starb auf dem Felde der Ehre den Heldentod für
König und Vaterland mein einziger, innigstgeliebter, guter Sohn,
treuer Bruder, Neffe und Schwager

Hauptmann Max Schulte

Kommandeur des 3. Bat. im Inf.-Leibregt. 117
Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, des Königl. Hausordens von
Hohenzollern und Inhaber anderer Orden.

In tiefer Trauer:

Julie Schulte, geb. Brinmann.
Margarete Vedmann, geb. Schulte.
Marie Brinmann.
Fritz Vedmann.

Sonnenberg-Wiesbaden, Berlin-Halensee, 3. Sept. 1918.

Statt besonderer Anzeige.

Am 30. August entschlief sanft nach schwerem Leiden in
Etwille unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Agnes Voß

geb. v. Werner

im 68. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Die Geschwister:

Frau Eva Lehmann,
geb. v. Werner

Helmuth v. Werner,
Major.

Basst, Baffel.

905

Für die uns in so reichem Masse erwiesene liebe-
volle Anteilnahme an unserem so herben Verluste, sagt
innigsten Dank

In tiefer Trauer:
Dir. H. Finkel Wwe.
und Familie.

50 Mark Belohnung

demjenigen, der mir zur Wiedererlangung meines
Tabaks verhilft, der von Samstag auf Sonntag aus
meinem Garten, Odenwaldstr., gestohlen wurde.
W. Herrmann, Viebricher Str. 33, 2.

Susten.

Wiesbadener Tabletten
gebraucht man gegen Husten, Heiserkeit, Rachen-
entzündung und dergl. mehr. 729
Schäferhof-Apothek, Langgasse 11.

Wer Kriegsbeschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe
benötigt, wende sich an die

Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt

Dotzheimer Str. 1. F254

Wöbelankauf!

Zu kaufen gesucht gegen Kasse alle gebrauchten
Wöbel und Betten, auch die einfachsten und alle besch.
Einzelmöbel sowie Herren-, Eß-, Wohn- u. Schlaf-
zimmer-Einrichtungen, ferner Klaviere.

Wöbelvertriebsgeschäft.
Otto Kannenberg nur 27 Walramstraße 27.



Nachruf.

Seiner am 25. Juli erlittenen schweren
Verwundung erlag am 22. d. Mts. in einem
Heilblazett im blühenden Alter von
21 Jahren der

Kriegsfreiwillige, Vizefeldwebel

Wilhelm Finkel

Ritter des Eis. Kreuzes 1. u. 2. Kl.
Inh. der Hess. Tapferkeits-Medaille und
des Hess. Kriegerehrenzeichens in Eisen.

Ein lieber, treuer Kamerad von oft be-
währtem Schutze ist uns in ihm entziffen
worden. Ueber zwei Jahre hat er bei der
Kompanie an allen Schlachten und Gefechten
des Regts. teilgenommen und sich stets durch
Entschlossenheit und Tapferkeit ausgezeichnet.
Das Lob und die Anerkennung seiner Vor-
gelehten wurde ihm in reichem Maße zuteil.
Seinen Untergebenen war er ein leuchtendes
Vorbild. Wir werden ihn nie vergessen.

Das Unteroffizier-Korps der
3. Masch.-Gew.-Komp. Inf.-Regt. 118.
Im Felde, den 28. Aug. 1918.



Nachruf.

Am 30. August verschied nach langem,
schwerem Leiden, welches er sich im Felde
zugezogen hatte, mein treuer und durchaus
zuverlässiger Arbeiter,

Herr Adolf Wappler.

Ueber 18 Jahre war er bei mir im
Geschäft tätig. Wir werden ihm ein
ehrendes Andenken bewahren.

Firma Ch. Hornstadt.

Dem Auge fern,
Dem Herzen ewig nah.



Amlich erhielten wir jetzt die traurige
Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn
und treuer Bruder

Jäger

Alwin Winter

Inhaber des Eisernen Kreuzes
2. Klasse

am Tage vor seinem 28. Geburtstag
durch einen Kopfschuß gefallen ist.

In tiefer Trauer:

Familie Bartholmes
Geschwister Winter.

Wiesbaden, 1. September 1918.
Sedanstraße 15.